

Advent i. E.

Drei Kerzen brennen auf dem Adventskranz. Aus dem Radio klingt schöne Musik. Vor dem Fenster schneit es. Die Schneeschuhe aus dem Keller holen und sich warm anziehen. Mit der S4 nach Lützelflüh-Goldbach fahren.

Zu Fuss durch den Schnee aufsteigen Richtung Aspiegg. Zwischen Biglen und Obergoldbach liegt sie, 918 m hoch. Sie ist der Ort, wo vier alte Amtsbezirke des Emmentals – Burgdorf, Konolfingen, Signau und Trachselwald – einen gemeinsamen Berührungspunkt hatten. Eine Anhöhe mit Aussicht: über das Högerland, die Hochalpen im Hintergrund.

Unter der „jungen“ Linde ausruhen und durchatmen. (Die alte Linde wurde 1985 gefällt, von Stürmen und Blitzschlägen geschwächt.) Eine Linde an einem markanten Standpunkt ist seit alten Zeiten ein wichtiger Schutz- und Versammlungsbaum.

Mit Schneeschuhen auf die Aspiegg steigen. Die Emmentaler Schneelandschaft geniessen vor dem Eindunkeln. Ein Dorf tief unten. Ein Kirchturm. Ein Hof. Und noch ein Hof. Und Menschen. Schöne Aussichten. Advent im Emmental. Lichter leuchten in der Landschaft. Und in Wohnungen.

(pfarrblatt 51/2012)

Raumerlebnis

Nebel hängt in den Högern des Emmentals. Novemberstimmung. In diesen Tagen werden für viele Leute Innenräume wohl etwas wichtiger als sonst. Geht es Ihnen auch so?

Ich nehme Sie mit an drei Orte, die spezielle Raumerlebnisse schaffen. In Langnau ist es die Ilfishalle, in Burgdorf das museum franz gertsch und in Utzenstorf die katholische Kirche.

Die sanierte Ilfishalle ist mehr als ein Stadion. Als Kraftakt, als Generationenwerk, als Impulsbau wird sie bezeichnet. Über 6000 Zuschauende können eine Euphorie erzeugen, welche die SCL Tigers beflügelt. Emotion pur.

Im Museum Franz Gertsch ist der Raum mit viel Luft zum Atmen um Kunstwerke herum gebaut. Die Architektur ist auf das Wesentliche reduziert, damit Platz entsteht für Bilder und Holzstiche eines grossen Künstlers. Allein im Raum mit den vier Jahreszeiten – ein Hochgenuss, der den November vergessen lässt. Emotion pur.

Der helle Kirchenraum mit Glasfenstern lässt Farben spielen. Ob ich sitze oder stehe, knie oder gehe, spüre ich weiten Himmel. Emotion pur.

Drei Raumerlebnisse. Drei „Sprachen“. Drei Milieus. Schön, gibt es diese Orte.

Und Ihre Lieblingsräume.

(pfarrblatt 48/2012)

November i. E.

An Allerheiligen und Allerseelen werden in Kirchen, auf Friedhöfen und wohl auch in vielen Wohnungen Kerzen angezündet. Der 1. November als Fest allen Lebens – der 2. November als Gedächtnis der Toten. Beides gehört untrennbar zusammen.

Eine Kerze brennt für alle Neugeborenen im Pastoralraum.

Eine Kerze brennt für alle Kinder im Pastoralraum.

Eine Kerze brennt für alle Jugendlichen.

Eine Kerze brennt für alle Singles.

Eine Kerze brennt für alle Paare.

Eine Kerze brennt für alle Mütter und Väter.

Eine Kerze brennt für alle Grossmütter und Grossväter.

Eine Kerze brennt für alle Berufstätigen.

Eine Kerze brennt für alle Erwerbslosen.

Eine Kerze brennt für alle Neuzugezogenen.

Eine Kerze brennt für alle, die im Emmental zu Gast sind.

Eine Kerze brennt für alle Kranken.

Eine Kerze brennt für alle Verstorbenen.

Eine Kerze brennt für Sie und mich.

Symbolisch leuchten 14 Kerzen an dieser Stelle. Und Ihre Kerzen, die Sie in diesen Tagen anzünden, vergrössern das Lichtermeer.

Der November i. E. ist geprägt durch zahlreiche kleine, wärmende Feuer.

Am Tag. In der Nacht. Im Nebel. Bei Regen. Und wenn es schneit.

(pfarrblatt 45/2012)

Drei Pfarreien jubiliere

Ein Sommer mit drei festlichen Tagen in Utzenstorf, Burgdorf und Langnau gehört der Vergangenheit an. In drei Kirchen-Räumen wurde eine lebendige Vergangenheit dankbar gefeiert.

Am 24. Juni gab es das Schlussfest zum Jubiläumsjahr 50 Jahre Kirche Peter und Paul in Utzenstorf (eingeweiht 1961).

Am 18./19. August liess die Pfarrei Maria Himmelfahrt 110 Jahre Kirchengeschichten in Burgdorf Revue passieren (eingeweiht 1902).

Am 26. August folgte in Langnau das Pfarrefest zu 80 Jahre Kirche/Saalbau (eingesegnet 1932), zusammen mit Bischof Felix Gmür.

Bei allen drei Feierlichkeiten waren Gäste aus den anderen beiden Emmentaler Pfarreien anwesend. Obwohl die Distanzen zwischen Utzenstorf – Burgdorf – Langnau einige Kilometer betragen, dokumentierten die Jubiläen 110, 80 und 50 Jahre sowohl eine gemeinsame Vergangenheit wie auch die Absicht, in den nächsten Jahren eine fruchtbare Zusammenarbeit anzustreben, ohne lokale Eigenheiten aufzugeben.

Bischof Felix rief dazu auf, möglichst viel in ökumenischer Offenheit anzupacken und umzusetzen. Glaube soll an konkreten Beispielen ins Spiel gebracht werden.

(pfarrblatt 37/2012)

Kinder von Rohrmoos

Zu Beginn der Sommerferien eine Hommage an die Kinder, die zwischen Ziebach und Kemmeriboden zuhause sind. Stellvertretend für die Jugend in unseren Pfarreien sehen Sie hier Saskja, Nina, Leonie, Julie, Cedric und Sophie. Ihre Eltern führen einen Bauernhof. Cedric und Sophie habe ich getauft. Saskja und Nina engagieren sich als Minis. Jetzt liegen sie im Heu.

Machen die Kinder gerade Werbung für Schlafen im Stroh? Sie lachen uns an. Sie schauen mit grossen Augen in die Welt. Die Älteren halten die Jüngeren. Ein friedliches Bild. Ob sie wohl hie und da auch streiten? Sie kennen den Alltag auf dem Bauernhof. Und geniessen sich, Tiere, Felder und Wälder.

Allen Kindern und Eltern erlebnisreiche Ferien!



(pfarrblatt 27-28/2012)

Querfeldeins

Meine Sommerferien und die der Schule gehen am Wochenende zu Ende. Doch diese Kolumne schreibe ich vor meinen Ferien. Auf Radio DRS 1 läuft die Wanderwoche „Querfeldeins“ von Burgdorf nach Willisau. Das Radio macht unsere Region bekannt. In Burgdorf und unterwegs von Burgdorf nach Wynigen, nach Herzogenbuchsee, nach Wangen – hallo Pfarreileute auf der gleichen Pfarrblattseite! – weiter nach Langenthal: querfeldein durchs Emmental und den Oberaargau wurden Trouvailles am Wegrand entdeckt. Haben Sie in Ihren Ferien mal den Oberbuelchnubel bestiegen? Kennen Sie den Mutzbachgraben? Und darin den 14 Meter hohen Wasserfall? Ich war schon vor dem Radio dort. Sie können auch nach den Ferien Entdeckungsreisen machen zu Aussichtspunkten und Weilern. Weite Wege müssen wir ja nicht gehen. Manchmal liegen nah versteckt kleine Schätze. Sie lohnen einen Besuch. Oder fahren Sie die Radio-Wanderstrecke mit dem Velo, dem E-Bike ab. Die Herzroute Nummer 99 führt fast auf denselben Wegen von Burgdorf nach Willisau oder umgekehrt. Geniessen Sie mal einen Ferientag mitten im Alltag!

(pfarrblatt 33-34/2012)

Kinder im Högerland

Das Emmental, das Entlebuch sind Högerland. Zum Beispiel rund um den Napf. In Wasen gestartet, bin ich vor kurzem über die Fritzenfluh und Ahorn auf den Napf gewandert und hinunter bis Romoos gestiegen. Im Kopf dabei hatte ich Bilder des Filmes „Die Kinder vom Napf“.

Haben Sie ihn auch im Kino gesehen?

Ein eindrücklicher Film von Alice Schmid über 50 Bergbauernkinder im Entlebuch. Einige haben 10 km Schulweg. Die Bilder führen von Hof zu Hof. In den Schnee. In den Wald. In die Seilbahn. Ins Postauto. 365 Tage begleitet die Kamera die Kinder durch die Jahreszeiten. In und um Romoos.

In unseren Pfarreien fahren Kinder teilweise ebenfalls lange Wege, wenn sie am Religionsunterricht teilnehmen. In meiner Pfarrei holt ein Kleinbus Kinder auf Wunsch ausserhalb von Burgdorf ab und bringt sie nach dem Unterricht wieder nach Hause.

Ich bin hie und da Fahrer. So lerne ich Ortschaften, Weiler, Bauernhäuser, Neubauquartiere kennen und sehe von ganz nahe, wo und wie Kinder im Högerland leben. Wie ihre Umgebung aussieht. Wo ihr Schulhaus steht. Wie gross alltägliche Distanzen sind.

Welten nebeneinander.

(pfarrblatt 24/2012)

Reformierte Kirchen i. E.

Drei katholische Kirchen stehen im Emmental: in Langnau, Utzenstorf und Burgdorf. Politische Gemeinden gibt es aber fast 50, in denen die rund 7800 Gesichter unserer drei Pfarreien wohnen. In der Diaspora-Situation müssen manchmal lange Wege gegangen werden, wenn jemand einen Dienst der Seelsorge braucht. Darum frage ich mich hier und da eine Familie an, ob ich die Taufe ihres Kindes, die kirchliche Hochzeit eines jungen Paares oder die Beerdigung eines Angehörigen dort gestalten könne, wo die Familie wohnt. Dass religiöse Rituale vor Ort gefeiert werden, finde ich gut. Und es ist ein schönes Zeichen der Ökumene, wenn ich als katholischer Gemeindeleiter eine reformierte Kirche benutzen darf.

Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen und ökumenische Gottesdienste habe ich bereits in einigen Kraftorten des Emmentals miterlebt. In stimmungsvoller Erinnerung bleiben mir bisher die Kirchen in Heimiswil, in Kirchberg, in Krauchthal, in Hindelbank, in Wynigen, in Hasle, in Rüegsau, in Rüegsbach, in Würzbrunnen, in Trub. Und die Stadtkirche in Burgdorf, deren Geläute mich in unmittelbarer Nachbarschaft täglich erfreut.

(pfarrblatt 21/2012)

Wunderland

Haben Sie es gewusst? Ist es Ihnen bewusst? Unser Pastoralraum gehört zum Wunderland. Eigentlich nichts Neues.

Aber jetzt sagt es auch das Schweizer Fernsehen. Die aktuelle Serie „SF bi de Lüt“ (am Freitag Abend) nimmt uns mit „durch vergessene, mystische und kaum bekannte Landschaften“ unseres Landes. In der ersten Folge am 13. April führte Nik Hartmann uns Zuschauende durch die Gegend rund um den Hohgant. Wer die 45 Minuten verpasst hat, kann sie via www.sendungen.sf.tv/sf-bi-de-luet nachholen. Es lohnt sich!

SF bi de Lüt begleitet Bauern im Schangnau, die noch mit Pferd und Schlitten Holz transportieren. „Wir“ steigen in eine der Siebenhengste-Hohgant-Höhlen. Ein alter Bunker wird besucht, in dem heute Käse gelagert wird. Früh am Morgen geniessen wir das Hochmoor Rotmoos im Eriz. Und nach der Begegnung mit dem Ranger der Lombachalp steigt Nik Hartmann in winterlicher Landschaft auf den Hohgant und zeigt uns eine atemraubende Rundschau vom Gipfel auf 2196 m.

Mir wurde warm ums Herz. Ein Teil der Gegend ist mir vertraut. Weitere Aspekte gehe ich nächstens entdecken. Zu Fuss in „unserem“ Wunderland.

(pfarrblatt 18/2012)

Ostern i. E.

Aufstehen früh am Morgen des 8. April. In den Sonnenaufgang wandern. Am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond. Den Ostermorgen spüren und geniessen mit allen Sinnen. Oder gar nicht schlafen in dieser Nacht? Eine Osternacht in einer Kirche im Pastoralraum mitfeiern mit Osterfeuer, neuer Osterkerze und Osterlicht in der Hand. Eine lichtvolle Nacht!

Österliche Wendungen umsetzen. Aufstehen. Gehen. An einen schönen Ort. Steine sind kein Hindernis. Vielleicht dem Osterengel begegnen. Sicher dem Osterhasen. Der Emme entlang zwischen Ziebach und Kemmeriboden, von 460 m. ü. M. bis 976. In der weiten Fläche der Pfarregebietes Utzenstorf. In den Högern der Pfarrei Burgdorf. Bergwärts im Pfarregebiet Langnau. Auf die Blasenfluh (1115). Auf die Geissgratflue (1332) Auf den Napf (1408). Auf den Wachthubel (1414). Auf die Honegg (1500). Auf den Hohgant (2196).

Der Mensch sieht mit den Füßen. Aufstehen. Gehen. Den Weg als Wandlung erleben, Leben als Geschenk. Endorphine wirken lassen und Frühlingsgefühle. Mit guten Schuhen an den Füßen. Mit Schneeschuhen hoch oben. Lichtvolle Tage!

Ostern im Emmental.

(pfarrblatt 15/2012)

Pendlerströme im Emmental

Pendeln Sie nach Bern? Dann sind Sie eine von rund 14'000 Personen aus dem Emmental. Sie wohnen hier. Sie fahren zur Arbeit in die Grossregion Bern, nutzen dort auch Freizeitangebote.

Die Zahl der Menschen wächst, die pendeln. Im Emmental wird gebaut. Neuzuzüger kommen. Die heimelige Hügellandschaft lädt ein zum Wohnen und Entspannen. Doch dank der Mobilität sind wir be-weg-lich. Und unterwegs via Internet, SMS oder Telefon mit Zuhause, mit Freunden verbunden. Setzt sich dieser Trend in den nächsten Jahren fort? Und was heisst das für den künftigen Pastoralraum? Drei katholische Kirchen gibt es in Utzenstorf, Langnau und Burgdorf. Sie stehen in der Diaspora. In Langnau sind 6 Prozent der Bevölkerung katholisch, in Burgdorf 9 und in Utzenstorf 13. Zahlreiche Paare leben in konfessionell oder religiös gemischten Beziehungen. Und pendeln zwischen religiösen Kulturen. Sie nutzen ganz andere Angebote als jene der Pfarreien. Oder sie fahren für Weihnachtsfeiern, Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen in ihre Herkunftsorte zurück. Religiöse Pendlerströme. Wirtschaftliche Pendlerströme.

(pfarrblatt 12/2012)

Und wieder Play-off-Country

Am 9. Februar beginnen die Play-offs der Swiss Mobiliar League. Tönt nicht emmentalisch. Ist aber emmentalisch geprägt.

In der obersten Unihockey-Liga spielen 3 Clubs aus unserer Region. Nun alle im Play-off! Wiler-Ersigen wählte für den Viertelfinal Grünenmatt: ein Lokalderby. Die Tigers Langnau treffen auf Winterthur. 3 Teams aus dem Emmental – je eines aus unseren Pfarreien – kämpfen um den Einzug in die Halbfinals. Hopp Wiler-Ersigen! Hopp Grünenmatt! Hopp Langnau!

Welcher Pastoralraum auf der Welt weist eine solche Dichte an guten Unihockey-Spielern auf? Auch bei den Frauen mischen Emmentalerinnen in der NLA mit: die Burgdorf Wizards.

Und es kann noch dichter kommen! Eggiwil hat in der NLB der Herren ebenfalls die Play-offs erreicht. Am 12. Februar entscheidet sich, ob die Eggiwiler im Halbfinal stehen oder den «Umweg» über den Viertelfinal brauchen. Letzte Saison verpassten sie den Aufstieg in die SML knapp. Hopp Eggiwil!

PS: Halten wir auch den SCL Tigers im Eishockey-Play-out die Daumen! Damit es nächste Saison im neuen Stadion mit den Play-offs klappt, wie im «grünen» Frühling 2011.

(pfarrblatt 6/2012)